

# Die Otter kosten uns viel Schotter

Fischotter-Lust auf Edelfische hat Folgen: Angler, Fischwasser-Besitzer und Züchter sind frustriert; Schadenersatz wird gefordert. Nach Gen-Studie muss Politik entscheiden.



Der Fischotter wird seit Jahrtausenden bejagt, hat überlebt – und sorgt immer noch für hitzige Auseinandersetzungen.

KRANZ

Von Jochen Bendele  
und Elke Fertschey

Wolfgang Honsig-Erlenburg ist auf der Jagd nach einem besonderen „Schatz“. Unter einer Gurk-Brücke wird der Fischereiinspektor fündig. Ein grauschwarzes Kothäufchen mit Krebspanzer-Resten verrät ihm: „Der Fischotter hat fein gejauset.“

Genau da liegt das Problem! Fischotter werden verdächtigt, Kärntens Flüsse und Teiche leer zu fressen, Anglern den Spaß und Fischzüchtern das Geschäft zu verderben, Fischwasser-Pächter zu vergraulen und auf diese Weise Millionenschäden anzurichten.

Prächtig vermehren sie sich auch. „Aus zwei Dutzend Fischottern 2004 sind heute Hunderte geworden“, sagt Honsig-Erlenburg, der einige Erhebungen durchgeführt hat. Seine Suche nach Otter-Losung dient einer genetischen Untersuchung des Bestandes. Projektleiter Thomas Friedl: „Anhand der DNA in der Darmschleimhaut an der Losung können wir die Anzahl der Fischotter ermitteln, ihre Verwandtschaftsbeziehungen und ihre Mobilität.“

Die Ergebnisse im Herbst sollen für Klarheit sorgen: Ist der Otter-Bestand so stabil, dass das Tier bejagt werden darf oder gar muss? Darüber muss dann der Landtag entscheiden. Bislang sind die Tiere in Kärnten ganzjährig geschützt; nur für die Forschung dürfen einige gefangen werden.

Hang zum Anglerlatein mag der Grund gewesen sein, wes-



Fischereiinspektor Wolfgang Honsig-Erlenburg ist schon auf viele Otter-Fährten und -Losungen gestoßen

FERTSCHEY,  
HONSIK-ERLENBURG (2)



## Der Fisch-Schwund

Die Fischmenge wird in Kilo pro Hektar gemessen. In der Gurk fand man früher 90 kg/ha, jetzt sind es streckenweise nur noch 25 kg/ha. In einem Lavant-Abschnitt, der 1996 genau 411 kg/ha aufwies, wurden 2015 nur mehr 48 kg/ha entdeckt. In der gleichen Zeit verdreifachte sich die Fischotter-Zahl.

halb man frühen Klagen der Fischer nicht recht geglaubt hat. Wo einst über die Größe des Fangs diskutiert wurde, geht's jetzt um die Größe der Prätzenabdrücke im weichen Uferboden, um Angeltage ohne einen einzigen Fisch, um leere Fischwässer. „Manche Teile der Gurk und der Lieser, Fließwässer im Bereich St. Veit und im Lavanttal sind so gut wie ausgestorben“, sagt Eduard Blatnik, Obmann der Kärntner Fischereivereinerung. In anderen Gebieten seien die Schäden „massiv“.

Diese Woche hat Fischerei-Gerichtsgutachter Ulrich Habsburg-Lothringen die Fischotter-Schäden in den von ihm verwalteten 23 Hektar in Unterkärnten aufgelistet: Der Fischrückgang seit Otter-Erscheinen kostet 37.880 Euro. Ersatzfische – von denen zwei Drittel vom Otter verpeist werden – machen jährlich 18.420 Euro aus. Allein in diesem Beispiel summiert sich das auf über 55.000 Euro.

Eine ähnliche Aufstellung hat Habsburg-Lothringen für den Unternehmer Hans Tilly verfasst. Sie ist Grundlage einer Schadenersatz-Forderung, durch die grundsätzlich geklärt werden soll, ob – und wenn ja, in welcher Höhe – die Jäger entschädigen müssen.

**Wenig Freude** dürften Kärntens Fischer und Angler mit den Aussagen des Naturschutzbund-Experten Andreas Kranz haben: „Fischotter, Äschen und Forellen werden überleben. Wer auf der Strecke bleibt, sind die Fischer.“

Kranz versteht, dass ihre „Situation unbefriedigend“ sei. „Sie waren es gewohnt zu fangen, Angelkarten zu verkaufen, Reviere zu verpachten. Jetzt verlieren die Leute ihre Freude. Außerdem werden die Fische viel vorsichtiger, wenn der Fischotter da ist.“

**700 Fischreviere** gibt es in Kärnten, in denen 10.000 Jahreskarten-Besitzer und 15.000 Gäste ihrem Hobby nachgehen. Viele wollen auf Pacht und Karte verzichten. Leidenschaftliche Petrijünger liebäugeln sogar mit anderen Urlaubszielen – ein wirtschaftlicher Schaden, der schwer zu berechnen, aber sicher vorhanden ist. Schuld am Schwund ist nicht nur der Otter, sondern auch das wärmere Klima, das den Lebensraum kälteliebender Fische in Richtung Quelle verengt. Oder Spätschäden von Verbauungen, die den Lebensrhythmus vieler Fische beeinträchtigen. Forschungen sollen die „Schuld“ der Otter nachweisen – etwa durch Monitoring der Fischbestände in otterbefreiten Abschnitten.

Nicht ohne gutmütigen Spott betonen die Experten eine Mitschuld des Menschen. Kranz: „Früher sind Fischotter in kalten Wintern verhungert. Heute füttern wir sie mit unseren Fischteichen durch.“ Honzig-Erlenburg: „Auch wenn der Fischotter mit Vorliebe Mutterforellen frisst – ausrotten kann er Forellen nie. Außer dem Menschen rottet keine Tierart ihre eigenen Nahrungsgrundlagen aus.“

10,5

**Kilo** kann ein Fischotter wiegen, 1,30 Meter lang werden. Täglich frisst er ein Zehntel seines Gewichts, gern jene Fische, die Menschen auch mögen. Das elegante, intelligente und scheue Tier wird bis 13 Jahre alt. Bejagt ist es seit Jahrtausenden, der Pelz hat 50.000 Haare pro cm<sup>2</sup> und ist sehr begehrt.



# GARMIN KOMBIWERTUNG

**2 Bundesländer, 1 Wertung –**  
Nimm an beiden Laufveranstaltungen teil  
und zeig was in Dir steckt!

## KÄRNTEN LÄUFT

**18. bis 20. August 2017**  
[www.kaerntenlaeuft.at](http://www.kaerntenlaeuft.at)

und

## GRAZ MARATHON

**6. bis 8. Oktober 2017**  
[www.grazmarathon.at](http://www.grazmarathon.at)



**JETZT ANMELDEN!**

**KLEINE  
ZEITUNG**

Meine Kleine.

Melde dich jetzt für die **Garmin Kombiwertung** (Kleine Zeitung Wörthersee Halbmarathon und Kleine Zeitung Graz Marathon oder Kleine Zeitung Wörthersee Halbmarathon und gigasport Graz Halbmarathon) an und sichere dir dein **kostenloses Goodiebag**.

